



Hoffnung

Es reden und träumen
die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen,
goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und
wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer
Verbesserung.



Die Hoffnung führt ihn
ins Leben ein,
Sie umflattert den
fröhlichen Knaben,
Den Jüngling locket
ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis
nicht begraben;
Denn beschließt er im Grabe
den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er –
die Hoffnung auf.



Es ist kein leerer,
schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne
des Thoren.
Im Herzen kündet es
laut sich an:
Zu was Besserm
sind wir geboren;
Und was die innere
Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende
Seele nicht.